

Religionsmonitor 2008

Auswahl der österreichischen Ergebnisse

Ist Österreich noch ein religiöses Land – oder stirbt der Glaube langsam aus?

Der Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung ist ein interdisziplinäres Messinstrument, das soziologische, psychologische, theologische und religionswissenschaftliche Aspekte berücksichtigt. Es ist eine Bestandsaufnahme der inneren Religiosität. Ein Trend hin zu mehr Religiosität oder zu weniger Religiosität kann erst eine Wiederholung der Studie aufzeigen.

Die repräsentative Umfrage der Bertelsmann Stiftung zur Religiosität in Österreich ermöglicht einen genaueren Blick auf die religiösen Einstellungen und auf die religiöse Praxis. Der Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung hat im Juni und Juli dieses Jahres 1000 Österreicher über 18 Jahren telefonisch repräsentativ befragt. Das Ergebnis der Befragung anhand von über 100 Fragestellungen ist eine Vielzahl von Informationen über die Gottesvorstellungen, die Gefühle gegenüber Gott oder über die Bedeutung der Religiosität für den Alltag.

Ergebnisse:

72% der Österreicher sind religiös. Von diesen sind sogar 20% hochreligiös, was bedeutet, dass die Religion eine ganz zentrale Bedeutung besitzt für einen großen Teil der Lebensbereiche.

57% der Österreicher sagen, dass religiöse Gebote mittel, ziemlich oder sehr wichtig sind für ihr Alltagsleben.

Nur für 16% der über 18jährigen ist Religiosität gar nicht wichtig.

Den Gottesdienstbesuch praktizieren 19% einmal in der Woche oder öfter. Mehrmals im Jahr tun das weitere 35%. 23% tun das nie.

16% der Österreicher sind ziemlich oder sehr in ihrer Religiosität auf der Suche, aber 64% wenig oder gar nicht.

Fragt man nach der Häufigkeit und Wichtigkeit des persönlichen Gebetes, so zeigt sich, dass das für 56% der Österreicher mittel oder sogar sehr wichtig ist.

Was bedeutet die Einordnung als religiös?

Die Studie erlaubt eine Tiefensicht. Fünf Kerndimensionen von Religiosität wurden näher definiert und untersucht: die intellektuelle Dimension (Interesse an religiösen Themen), die Glaubensdimension (an Gott oder etwas Göttliches), die öffentliche Praxis (Gottesdienstbesuch), die private Praxis (Gebet und Meditation) und die Erfahrungsebene (z.B. Gefühle gegenüber Gott, wie Geborgenheit oder Angst). Schließlich wurde noch nach den Alltagskonsequenzen gefragt.

Die intellektuelle Dimension der Religiosität wurde durch folgende Fragen erhoben: „Wie oft denken Sie über religiöse Themen nach?“ und „Wie stark interessieren Sie sich dafür, mehr über religiöse Themen zu erfahren?“. 64% haben eine mittlere oder hohe Ausprägung dieser religiösen Dimension.

Bemerkenswert für Österreich ist dabei die hohe Intensität der religiösen Reflexivität („Wie oft überdenken Sie einzelne Punkte Ihrer religiösen Einstellungen?“; „Wie oft setzen Sie sich kritisch mit religiösen Lehren auseinander, denen Sie grundsätzlich zustimmen?“; „Wie wichtig ist es für Sie, religiöse Themen von verschiedenen Seiten aus zu betrachten?“). Das ist für 65% der religiösen Österreicher mittel oder sogar sehr wichtig.

Die Aussage, dass jede Religion einen wahren Kern hat und dass man gegenüber allen Religionen offen sein soll (Religiöser Pluralismus) bejahen 90% der religiösen Österreicher hoch oder mittel.

Welche Alltagsrelevanz hat Religion für Österreicher und für welche Lebensbereiche? Für 24% der Österreicher, die sich als religiös oder spirituell bezeichnen wirkt sich Religiosität

mittel stark auf die Kinderziehung aus, für 19% ziemlich und für weitere 13% sogar sehr. 24% der gleichen Gruppe sagt, dass sich Religiosität eine mittlere Bedeutung für die Partnerschaft hat. Für 26% hat dieser Aspekt eine ziemliche oder sehr starke Bedeutung.

Wie hängen persönliche Religiosität und politische Einstellung zusammen? Die religiösen Österreicher sagen, dass sich ihre Religiosität kaum auf die politische Einstellung auswirkt. (44% gar nicht, 22% wenig, 19% mittel, 8% ziemlich, 5% sehr).
(vgl. Graphik)

Relativ starken Einfluss hat die Religiosität auf den Umgang mit der Natur. Auf immerhin 65% der religiösen Österreicher trifft das zu. Davon sprechen sogar 21% der eigenen Religiosität eine ziemlich starke und 18% sogar eine sehr starke Bedeutung zu.

Überraschend ist aber der Befund, dass die Einstellung von Altersgruppe zu Altersgruppe schwächer wird. Je jünger die Befragten waren, desto weniger wurde die eigene Religiosität mit der Einstellung zu Natur in Verbindung gebracht. In der Generation +60 ist das für 54% ziemlich oder sehr wichtig. Dagegen sagen das in der Altersgruppe von 18-29 Jahren nur 18%. Und 53% sagen in dieser Gruppe sogar, dass sich ihre Religiosität nur wenig oder gar nicht auf den Umgang mit der Natur auswirkt.

Auf den eigenen Umgang mit der Sexualität hat die persönliche Religiosität für 16% einen ziemlich starken oder sehr starken Einfluss. 19% beantworten diese Frage mit „mittel“, 21% mit „wenig“ und 39% mit „gar nicht“.

Welche Gefühle haben die religiösen Menschen gegenüber Gott oder etwas Göttlichem? Auffällig ist, dass Gott oder etwas Göttliches vor allem mit den Begriffen Dankbarkeit, Hoffnung, Liebe und Freude in Verbindung gebracht wird. Um unteren Ende rangieren Zorn oder Verzweiflung.

Wie stark sich die persönliche Religiosität auf verschiedene Lebensbereiche? Für 77% der religiösen Österreicher wirkt sich die Religiosität auf wichtige Lebensereignisse, wie

Geburt, Heirat oder Tod aus. Wichtigen Einfluss hat die eigene Religiosität auch auf Lebenskrisen und Krankheit oder auch auf die Frage nach dem Sinn des Lebens.

Eine beiliegende Graphik zeigt den Anteil der Religiösen an der Gesamtbevölkerung in den verschiedenen Ländern. Differenziert wird zwischen Religiösen und Hochreligiösen.

Die Publikation „Religionsmonitor 2008“ ist ab dem 17. Dezember 2007 im Buchhandel erhältlich (288 Seiten/kartonierte. €15,40 (A); ISBN 978-3-579-06465-9).

Sie berücksichtigt die Ergebnisse von 19 Ländern weltweit: Brasilien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Guatemala, Indien, Indonesien, Israel, Italien, Marokko, Nigeria, Österreich, Polen, Russland, Schweiz, Südkorea, Thailand, Türkei und USA. Der Schwerpunkt der Publikation liegt auf den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Im ersten Halbjahr 2008 wird eine Fachpublikation zum Religionsmonitor im Verlag der Bertelsmann Stiftung veröffentlicht.

Am 18. Dezember steht ab nachmittags der Religionsmonitor als Online-Tool zur Verfügung. Unter www.religionsmonitor.com kann man für sich persönlich, selbstverständlich vollkommen anonymisiert, einen großen Teil der Fragen des Religionsmonitors beantworten. Als Ergebnis erhält man ein „Religiositätsprofil“. Dieses lässt sich verstehen als Spiegel einiger Kerndimensionen der eigenen Religiosität. Zum Vergleich erhält man die Werte des eigenen Landes, insofern dieses bereits durch den Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung repräsentativ erhoben wurde.

Für Rückfragen steht der Projektleiter Dr. Martin Rieger unter der Telefonnummer +49 5241 81 81 599 zur Verfügung. Die mail-Adresse lautet: martin.rieger@bertelsmann.de